

mit insgesamt 56.000 Euro veranschlagte Einrichtung der Vereinsräume und des Archivs verwirklicht werden.

Grundsätzlich einig waren sich die Fraktionen, dass das Anwesen erhalten werden soll, regten jedoch an, dass dazu Nutzungskonzepte durch die beiden Vereine erarbeitet werden sollen. Angesprochen wurde auch der Wunsch nach einer Bühne und dass sich die Vereine über die mit 6.000 Euro kalkulierten Eigenleistungen hinaus einbringen sollten. Angeregt wurde zudem, dass für den Erhalt des „Kleinods“ wie beim Schwimmbad ein Förderverein gegründet wird.

Mit großer Mehrheit sprach sich der Gemeinderat bei vier Enthaltungen für den vorgestellten Planungsentwurf und die Realisierung der ersten beiden Bauabschnitte aus.

sf



## **Notruftafel**

### **Ärzte/Apotheken**

#### **Ärztlicher Notfalldienst**

Montags bis freitags von 19 Uhr bis zum Folgetag 8 Uhr,  
an Samstagen und Sonntagen sowie an den gesetzlichen Feiertagen ganztags bis um 8 Uhr des  
folgenden Tages.

Telefon 07243 19292

Die **Notdienstpraxis** in Ettlingen, Am Stadtbahnhof 8 ist geöffnet

Montag bis Freitag 19 bis 21 Uhr,

Samstag, Sonntag und Feiertage 10 bis 14 Uhr und 16 bis 20 Uhr

Anfragen für Sprechstunden und Hausbesuche unter Telefon 07243 19292.

# GEMEINDEANZEIGER



## „Alte Schmiede“ wird saniert

Saniert wird die „Alte Schmiede“ an der Ecke Kreuzstraße/Richard-Wagner-Straße. Nachdem das Anwesen vor einigen Jahren nach Gemeinderatsbeschluss von der Kommune gekauft worden war, wurde Gemeinderat Volker Friedmann (CDU) aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit als Architekt vom Technischen Ausschuss gebeten, zunächst eine detaillierte Bestandsaufnahme mit Schadensermittlung durchzuführen. Anhand des anschließend entwickelten Nutzungskonzepts wurden mittlerweile die notwendigen behördlichen Schritte und Untersuchungen zur Sanierung des Objekts mit dem Denkmalschutz und dem Baurechtsamt abgestimmt. Wie Bürgermeister Elmar Himmel erläuterte, wurde vom Regierungspräsidium die Zuschussfähigkeit des im Sanierungsgebiet liegenden Anwesens anerkannt und zugesagt. Übernommen werden dabei über das Landessanierungsprogramm rund 50 Prozent der Kosten. Wie auch Friedmann ausführte, stelle das einstige bäuerliche Anwesen mit der 1908 errichteten Schmiede ein gutes Beispiel für die Entwicklung von Landwirtschaft zum Handwerk dar, die repräsentativ für die Gemeinde Malsch ist. In der bis in die 1960-er Jahre betriebenen Schmiede, deren Inventar noch komplett erhalten ist, wurde vor einigen Jahren, wie berichtet, ein Märchenfilm gedreht.

Bei der Bestandsaufnahme des Anwesens wurden die üblichen Schäden für ein lange Jahre leerstehendes Gebäude dieses Alters ermittelt. Dazu gehören neben Schäden am Dach, Tragwerk und Fassade auch Holzschädlingsbefall. Von den drei von Friedmann erarbeiteten Planungsvarianten wurde, wie bereits bei der Sitzung des Technischen Ausschusses Anfang März, die mit einem Kostenrahmen von rund 670.000 Euro für die reine Gebäudesanierung (ohne Ausstattung) mit Umnutzung gegenüber den preislich mit rund 900.000 Euro deutlich höher liegenden beiden anderen Varianten favorisiert. Nach Abzug der Förderung aus dem Landessanierungsprogramm, erwarteten Spenden, Eigenarbeit der Vereine und ähnliches verbleibt für die Sanierung des „Kleinods“ bei der Gemeinde ein Anteil in Höhe von rund 210.000 Euro.

Geplant ist, dass die Schmiede für die künftige Nutzung als Museum restauriert wird. Weitere Ausstellungsflächen sollen nach den mit den Vertretern der Heimatfreunde und des CulturClubs als Hauptnutzer geführten Gesprächen in der darüber liegenden Wohnung, in der ein Heimatmuseum geplant ist, und in der auch für Veranstaltungen der Vereine geplanten Scheune und Kuhstall geschaffen werden. Größte Veränderungen wird es in dem vor der Schmiede errichteten Wohnhaus geben, in dem Vereinsräume, eine Toilette sowie eventuell ein Archiv eingerichtet werden sollen. Um Betriebskosten einzusparen, sollen nur Teilbereiche des Anwesens beheizt und keine teure Gebäudetechnik einbaut werden. Wie Friedmann betonte, ist eine Sanierung im Bestand und keine Luxussanierung, sondern eher eine Restaurierung geplant. Um die Substanz zu erhalten, sollen im ersten Bauabschnitt 2013/2014, wie auch von den Fraktionen befürwortet, das Dach saniert werden und konstruktive Mängel beseitigt werden. Veranschlagt werden hierfür insgesamt rund 218.000 Euro, wovon die Gemeinde 78.000 Euro aufwenden muss. 2014 soll dann im Hinblick auf das Ortsjubiläum 2015 die Schmiede als Museum eingerichtet werden, wofür Gesamtkosten in Höhe von 95.000 Euro veranschlagt werden. Nach dem Jubiläum könnten dann im Jahr 2016 die „Kulturscheuer“ und die Ausstellungsflächen in der Scheune, für die die Gesamtkosten 308.000 Euro betragen, und im Jahr 2017 die